

SEELSORGE IM ST. ELISABETH-HOSPITAL



IN MEINEM HAUS
SIND ALLE WILLKOMMEN

St. Elisabeth-Hospital Beckum
Elisabethstr. 10, 59269 Beckum
Tel: 02521 841-0, Fax: 02521 841-466
info@krankenhaus-beckum.de
www.krankenhaus-beckum.de

**ST. ELISABETH-HOSPITAL
BECKUM**



Eine Einrichtung der St. Franziskus-Stiftung Münster

Gliederung

Vorwort.....	3
Die Würde des Menschen	4
Auftrag der Kirche	5
Geh-hin-Seelsorge	6
Sakramente.....	7
Persönliches Gebet und Gottesdienste.....	8
Ökumenische Zusammenarbeit und interreligiöser Dialog	9
Die Ehrenamtlichen	10
In meinem Haus sind alle willkommen/Gebet	11

(Ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit spricht dieser Text in einigen Passagen von dem Patienten, dem Bewohner und dem Mitarbeiter. Gemeint sind aber immer beide Geschlechter: die Patientin und der Patient, die Bewohnerin und der Bewohner, die Mitarbeiterin und der Mitarbeiter. Hierfür bitten wir um ihr Verständnis.)

„In meinem Haus sind alle willkommen“

Unser Auftrag für den Menschen ist geprägt durch den Franziskanischen Geist, dem Leben und Wirken der Heiligen Elisabeth und wird durch einen Wertekanon, dem Leitbild der Franziskus Stiftung, zum Ausdruck gebracht.

Es ist uns daher ein Anliegen, in unserem Haus für Patienten, deren Angehörigen und unseren Mitarbeitern aus den unterschiedlichsten Herkunftsländern und Religionen ökumenische und interreligiöse Angebote zu schaffen.

Die Würde des Menschen

„Wir betrachten alle Menschen als Geschöpfe Gottes. Die Würde jedes Menschen ist unverfügbar vom Anfang bis zum Ende des Lebens. Kein Mensch muss sich seine Würde verdienen, niemals kann er sie verlieren. Das gilt insbesondere während einer Krankheit, bei einer Behinderung oder im Alter.“

(Auszug aus dem Leitbild der Franziskus Stiftung Münster)

Krankheit, Behinderung oder Alter werden von Patienten häufig als Einschränkung empfunden.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen darum und handeln danach.

SEELSORGE

Die Seelsorge hat in unseren Einrichtungen einen hohen Stellenwert. Gemeinsam mit hauptamtlichen Seelsorgern verstehen sich alle Mitarbeiter für die Seelsorge in den Einrichtungen verantwortlich.

(Auszug aus dem Leitbild der Franziskus Stiftung Münster)

Auftrag der Kirche

Die Seelsorge im St. Elisabeth-Hospital ist Teil der Kirche. In ihr verwirklichen sich die vier Grunddimensionen kirchlichen Handelns:

- Dienst am Menschen
- Gottesdienst
- Verkündigung
- und Gemeinschaft

Die Diakonia (altgriechisch für Dienst) steht für die tätige Nächstenliebe und ist eine der Säulen der Kirche. Sie hatte bereits in den Urgemeinden einen besonderen Stellenwert.

Die Sorge um die Kranken und Alten ist somit auch Aufgabe der Seelsorge im Krankenhaus. Jesus beauftragt uns: „Heilt Kranke.“ (Mt 10,8).

Heilende Seelsorge will sich der Patienten und ihrer Angehörigen annehmen und sie begleiten.

Sie will dort unterstützen, wo eine unheilbare Krankheit angenommen werden muss. Sie will Sterbenden beistehen und Angehörigen tröstend helfen.

Geh-hin-Seelsorge

„Im Aushalten, Dabei bleiben und Immerwieder-Kommen, gerade in scheinbar ausweglosen Situationen oder trotz antwortloser und unbeantwortbarer Fragen bezeugen sie zeichenhaft die Nähe des menschenfreundlichen Gottes.“

(Handreichung der deutschen Bischöfe)

Im Auftrag der Kirche besuchen die Seelsorger Patienten sowie deren Angehörige – sei es auf eigene Initiative, auf Wunsch von Patienten sowie Angehörigen oder auf Hinweis von Mitarbeitern.

Der Patient oder der Angehörige bestimmen: ob, wie lange und worüber sie mit dem Seelsorger sprechen möchten. Vielleicht möchten sie über ihre derzeitige Lebenssituation sprechen oder sich mit ihrer Krankheit auseinandersetzen. Mag sein, dass sie auf ihr Leben zurückschauen und über ihre Beziehungen zu anderen Menschen nachdenken. Vielleicht beschäftigt sie ihr Glaube und ihre Beziehung zu Gott oder sie suchen das Gebet. Alle Gespräche unterliegen der Schweigepflicht.

STERBEN

Die letzte Lebensphase jener Menschen, die in unseren Einrichtungen sterben, gestalten wir für sie und ihre Angehörigen individuell und situationsbezogen. Ihre Wünsche werden respektiert und berücksichtigt. Wir geben dem Verabschieden und der Trauerverarbeitung den angemessenen Raum.

(Auszug aus dem Leitbild der Franziskus Stiftung Münster)

Sakramente

Ein Sakrament ist wie ein Liebesbrief Gottes, in dem er uns die Zusage macht, dass er uns begleitet und stärkt.

(Irmgard Hegemann)

Krankensalbung (katholisch):

Die Krankensalbung wird von einem Priester gespendet, wenn Alter, eine schwere Krankheit oder eine schwierige Operation den Gläubigen schwächt. Wenn Sie eine Krankensalbung wünschen, wenden Sie sich an die Pflege oder direkt an die Seelsorge, damit mit Ihnen zusammen ein Termin mit einem Priester vereinbart werden kann.

Krankenkommunion (katholisch):

Wir spenden jeden Sonntag und an den Feiertagen die Hl. Kommunion auf den Pflegestationen. Die Gottesdienste aus der Propsteikirche können währenddessen über den Hauskanal empfangen werden.

Abendmahl (evangelisch):

In schwierigen Lebenssituationen schenkt das Abendmahl Gemeinschaft und Stärkung. Der Wunsch zur Teilnahme wird von der Seelsorge an einen/r PfarrerIn weitergeleitet.

Persönliches Gebet und Gottesdienste

„Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen.“

(Mt 11,28)

Einen Ort der Stille zu finden, vor Gott zu sein, die Gedanken zu ordnen. Für Patienten, aber auch für Angehörige und Freunde sowie Mitarbeiter bietet die Krankenhauskapelle dafür einen Raum. Unruhe, Sorgen, Ängste und Trauer, aber auch Dank und Erleichterung können hier Gott hingehalten werden.

Gleichwohl finden in der Kapelle auch Gottesdienste und Andachten statt. Die Gottesdienste in der Kapelle sowie die Gottesdienste in der St. Stephanus-Kirche werden über das hausinterne Fernsehen in die Krankenzimmer übertragen.

Die Gottesdienstzeiten werden in den Aushängen in den Krankenzimmern, auf den Stationen und vor der Kapelle angekündigt.

Ökumenische Zusammenarbeit und interreligiöser Dialog

„Wir betrachten den Menschen als eine Einheit von Körper, Seele und Geist. Wir achten ihn, unabhängig von Herkunft, Nationalität, Glauben und sozialer Stellung, da jeder Mensch ein Geschöpf Gottes ist.“

(Auszug aus dem Leitbild der Franziskus Stiftung Münster)

Aus dieser Haltung heraus besucht die Seelsorge alle Menschen, die dies wünschen.

Die konfessionsübergreifende Zusammenarbeit ist uns dabei sehr wichtig. Wir besuchen Patienten auch anderer Konfessionen und nutzen gemeinsam die Kapelle für das persönliche Gebet oder Gottesdienste.

Auf Anfrage stellen wir gern den Kontakt zu einem Seelsorger der eigenen Konfession her. Auch für Menschen anderer Religionszugehörigkeit stehen wir gern für Gespräche zur Verfügung. Um Ihnen auch einen spirituellen Rahmen zu geben, ist ein Gebetsraum für sie eingerichtet.

Die Ehrenamtlichen

„Ich war krank, und ihr habt mich besucht.“

(Mt 25,36b)

Durch dieses Wort motiviert lassen sich ehrenamtliche Mitarbeiter in den Dienst nehmen.

„Ich bin berufen, etwas zu tun oder zu sein,
wofür kein anderer berufen ist.“

(Kardinal Newman)

Krankenhausbesuchsdienst:

Dies sind Frauen und Männer aus den umliegenden Gemeinden, die ihre Gemeindemitglieder besuchen. Sie stellen die Verbindung her zwischen der Gemeinde und dem Krankenhaus. Die Patienten sollen spüren, dass sie nicht vergessen sind.

Es werden aber nur die Patienten besucht, die bei ihrer administrativen Aufnahme der Frage, ob sie Besuch aus „ihrer“ Pfarrei wünschen, zugestimmt haben. Diese Information, aber auch die Gesprächsinhalte unterliegen der uneingeschränkten Schweigepflicht.

Krankenkommunion:

Ehrenamtliche Kommunionhelfer teilen am Sonntag und an Feiertagen während der Gottesdienstübertragungen die Heilige Kommunion auf den Stationen aus.

Wünschen Sie die Heilige Kommunion zu empfangen, so teilen Sie dies der Pflge mit.

„In meinem Haus sind
alle willkommen“

Gebetsraum im St. Elisabeth-Hospital

Uralt ist das Beten des Menschen. Es gehört zum Elementarsten des Lebens. Weil sich darin das innerste Wesen des Menschen ausdrückt, kann man das Beten auch „Atmen der Seele“ nennen.

Der Mensch kann wochenlang ohne Nahrung auskommen, tagelang ohne Trinken, aber nur minutenlang ohne Atmen. Durch sein Atmen befindet er sich in einem ständigen lebensnotwendigen Austausch, ohne den er in kürzester Zeit ersticken würde.

Deshalb hat das St. Elisabeth-Hospital Beckum auch für die nicht christlichen Mitmenschen einen Gebetsort auf der Empore der Kapelle eingerichtet. In gegenseitigem Respekt und in Hochachtung vor den anderen Religionen können hier Gebete gesprochen werden. Die bereits festgelegten christlichen Gottesdienst- und Gebetszeiten finden dabei Beachtung.

O Herr,
ich danke dir für die Moslems und Hindus
und alle meine lieben Freunde unter Ihnen.

Wann immer jeder einzelne von uns
Dir im Gebet begegnet,
machst du uns zu besseren Christen,
besseren Moslems und besseren Hindus.

Gib uns allen deine Gnade des Glaubens,
damit wir dich erkennen. Amen

(Mutter Theresa)